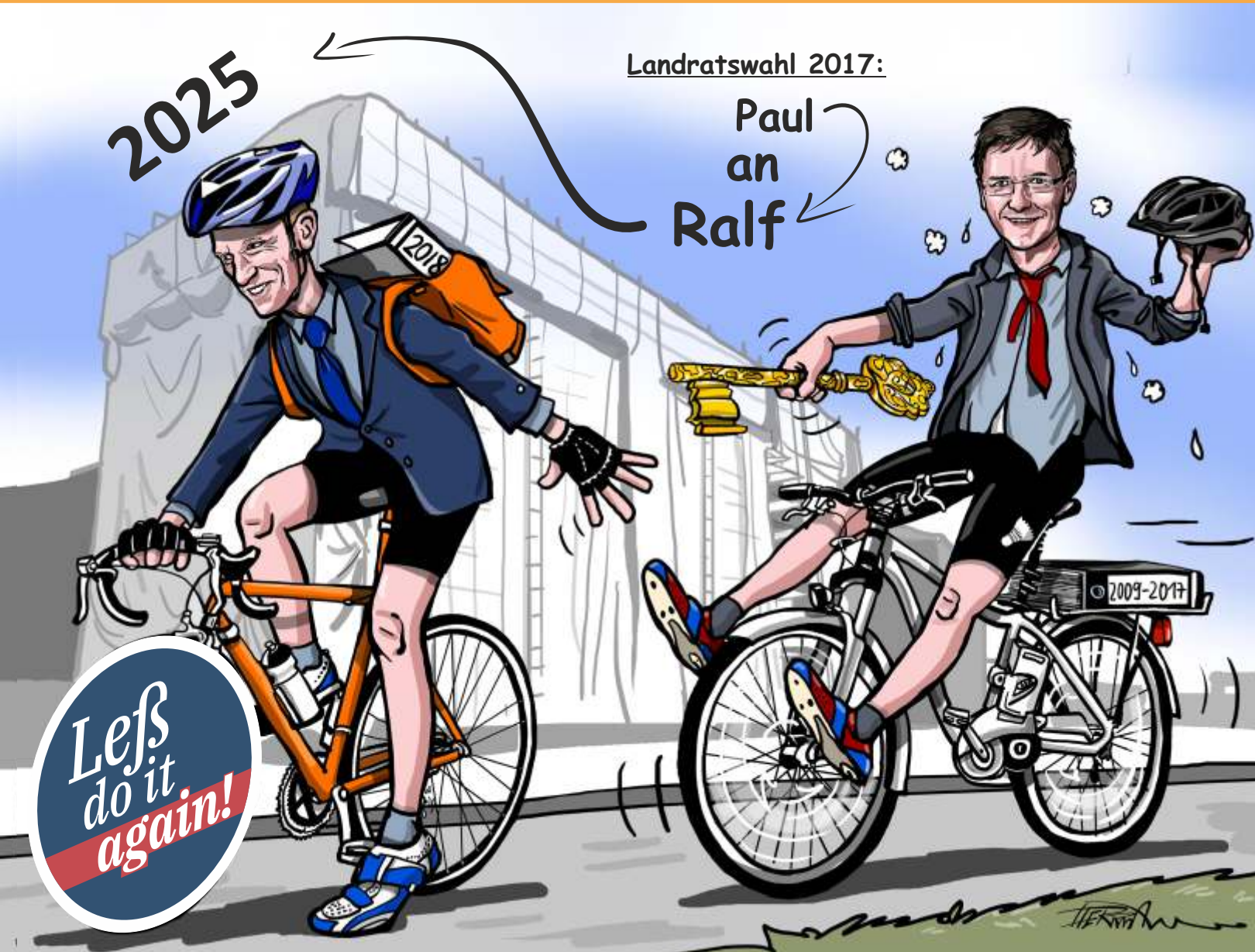


Volle Kraft voraus!



Wo wir herkommen

Hütschenhausen am Äquator

Zukunft braucht Herkunft

Superkontinent
Pangäa
vor 290 Mio Jahren

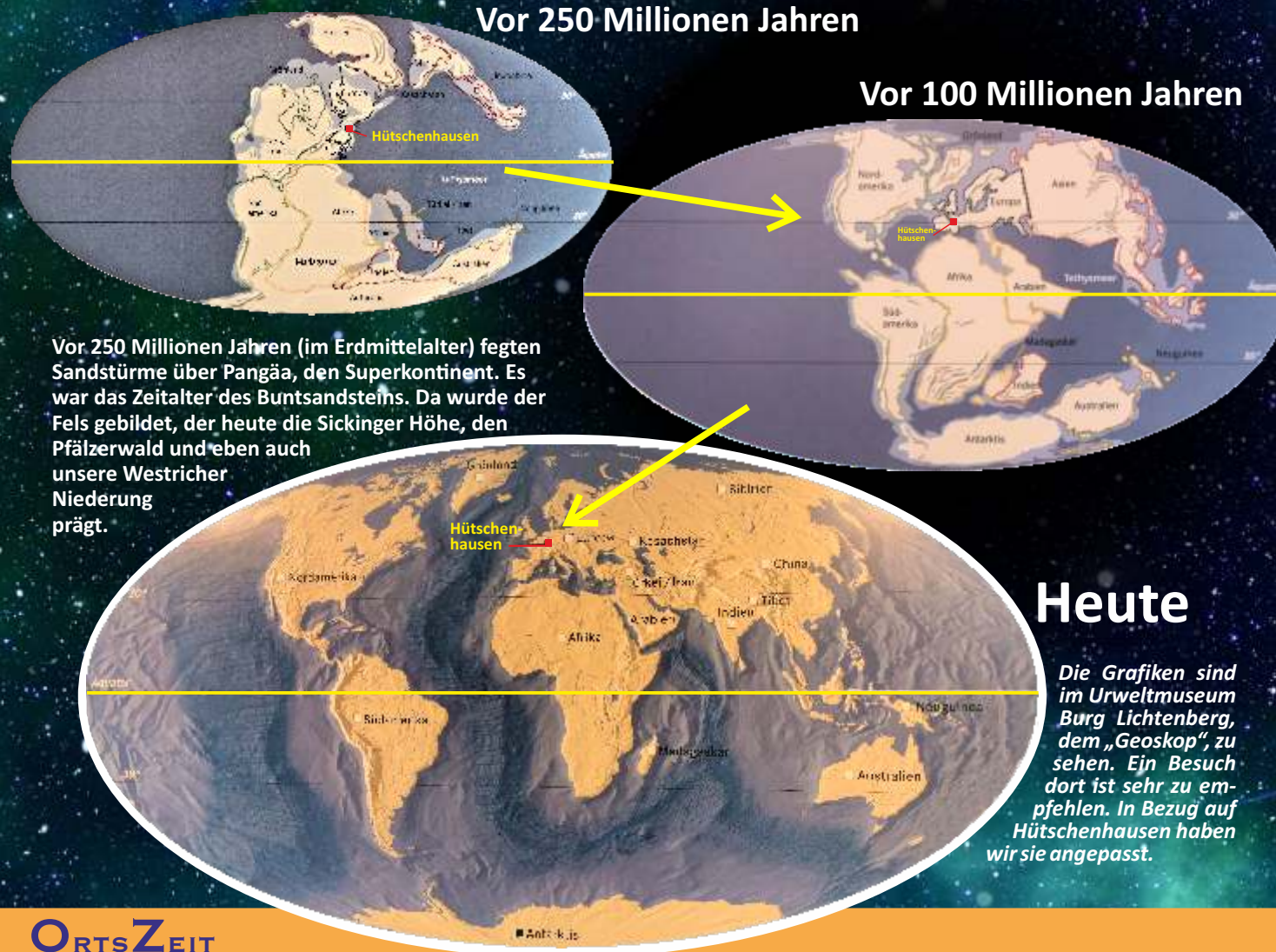


Zukunft braucht Herkunft

Die erdgeschichtliche Herkunft unserer Heimat

Kontinentaldrift nach Norden

Vor 290 Millionen Jahren lag das heutige Europa noch auf Pangäa, dem Superkontinent: Und die Pfalz befand sich direkt am Äquator (s. Titelseite). Entsprechend war das Klima. Erst viele Millionen Jahre später drifteten die Kontinentalplatten in alle Richtungen wieder auseinander.

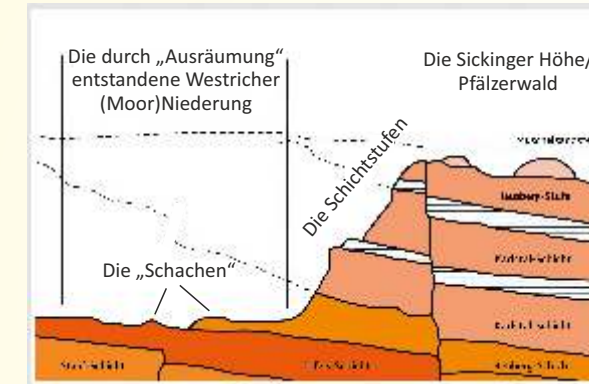


Morphogeologisch, natur- und kulturhistorisch

Drei historische Besonderheiten

Drei Besonderheiten kennzeichnen heute unsere Heimat. Sie sind in unserem Bundesland einzigartig. Auf den Thementafeln am „Natura 2000“ Erlebnisweg sowie unter www.kranichwoog.de gibt es dazu vertiefende Informationen.

1. Die Westricher (Moor)Niederung



Die Westricher (Moor)Niederung mit ihren Schichten (nach Lars Kurz, Thementafel am Erlebnisweg).

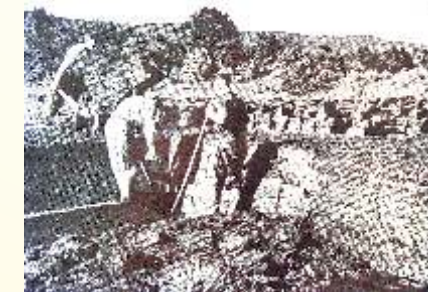
Wenn wir heute im „Bruch“ spazieren gehen, dann laufen wir über Sandsteinschichten, die vor 250 Millionen Jahren ihren Ursprung haben.

Die Westricher Niederung ist deshalb etwas Besonderes, weil sie durch „Ausräumung“ der darüber liegenden Sande und Steine entstanden ist. Begrenzt durch „Schichtstufen“ auf der Südseite. Geologen haben lange diskutiert, wie das genau geschehen ist. Die Enden der hier auslaufenden Trifels- und Rehbergschichten sind härter – sie sind daher als leichte Erhebungen stehen geblieben. Das sind die heutigen „Schachen“. Sie sind seit Jahrhunderten bewaldet.

2. Das Moor

Ab dem Ende der letzten Eiszeit (vor rund 12.000 Jahren) entstand in der Westricher Niederung ein flacher Binnensee, der nach und nach vermoorte.

Noch um das Jahr 1700 konnte die Moorniederung nur auf drei Knüppeldämmen (Spicken) durchquert werden. Ab 1745 begann durch Entwässerung und Torfabbau die gezielte Trockenlegung („Kultivierung“) des Bruchs. In den 3.200 ha ehem. Moorflächen sind heute noch eine Million Tonnen des Treibhausgases CO₂ gespeichert. Um dieses auf Dauer zu binden, wird aktuell über eine Wiedervernässung nachgedacht.



Zwischen 1780 und 1950 wurde Torf als Winterbrand gestochen.

3. Der Reichswald

Eine absolute Sonderstellung nimmt der Reichswald zwischen Kaiserslautern und Hütchenhausen ein. Er ist einzigartig, stellt er doch ein ganz besonderes Kulturgut dar.

Seit Jahrhunderten haben die umliegenden Gemeinden der früheren Kurpfalz ganz besondere Rechte, die sich bis heute erhalten haben. Die Reichswaldgenossenschaft achtet genau darauf, dass diese nicht verloren gehen.



Einkerbungen an Kiefern zeugen von der früheren Harzgewinnung im Reichswald.



...im Dorf



...in Europa



...im Land



...im Bund

Am 18. Mai

Landratswahl

Unser Hütchenhausener Mitbürger Ralf Leßmeister ist seit 2017 Landrat im Kreis Kaiserslautern. Er stellt sich am 18. Mai zur Wiederwahl.

Als engagierter und leidenschaftlicher Kommunalpolitiker setzt sich Ralf Leßmeister seit Jahren für die Belange unserer Region ein. Mit einem klaren Fokus auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger möchte er unseren Landkreis weiterentwickeln und zukunftsfähig gestalten.

stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen.

Sein Engagement zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass er die Herausforderungen, Wünsche und Hoffnungen, die die Region und unser Leben hier ausmachen, bestens kennt.

Sein Fokus ist auf eine transparente und bürgernahe Verwaltung ausgerichtet, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Sein Ziel ist es deshalb, dass unser Landkreis weiter erfolgreich geführt wird – mit fachlicher Kompetenz, Herzblut für unsere Heimat und auf klarem Kurs.

Er bringt umfangreiche Erfahrungen mit und hat

Dafür wird er die nächsten Wochen bis zur Wahl intensiv nutzen, um seine Positionen vor Ort zu präsentieren und persönlich ansprechbar zu sein.



Ralf Leßmeister ist ein passionierter Radler. Ob Rennrad, Mountain-Bike oder Tourenrad – Hauptsache Fahrrad.

Liebe Hütchenhausener, Spesbacher und Katzenbacher,

seit dem 9. Dezember 2017 übe ich mit sehr viel Freude und Leidenschaft das Amt des Landrats im Landkreis Kaiserslautern aus. Das waren durchweg ereignisreiche und herausfordernde Jahre, insbesondere geprägt von zahlreichen Krisen, wie der Corona-Pandemie, der Energiekrise oder dem Krieg in der Ukraine.

Aber es wurde auch viel Positives umgesetzt. Beispiele sind die dauerhafte Stationierung eines Rettungshubschraubers, die Sparkassenfusion, der Breitbandausbau, das Kranichwoogprojekt, „Ärzte für die Westpfalz“ und vieles mehr.

Ich will und werde mich auch in den nächsten acht Jahren mit voller Kraft für unseren Landkreis einsetzen.

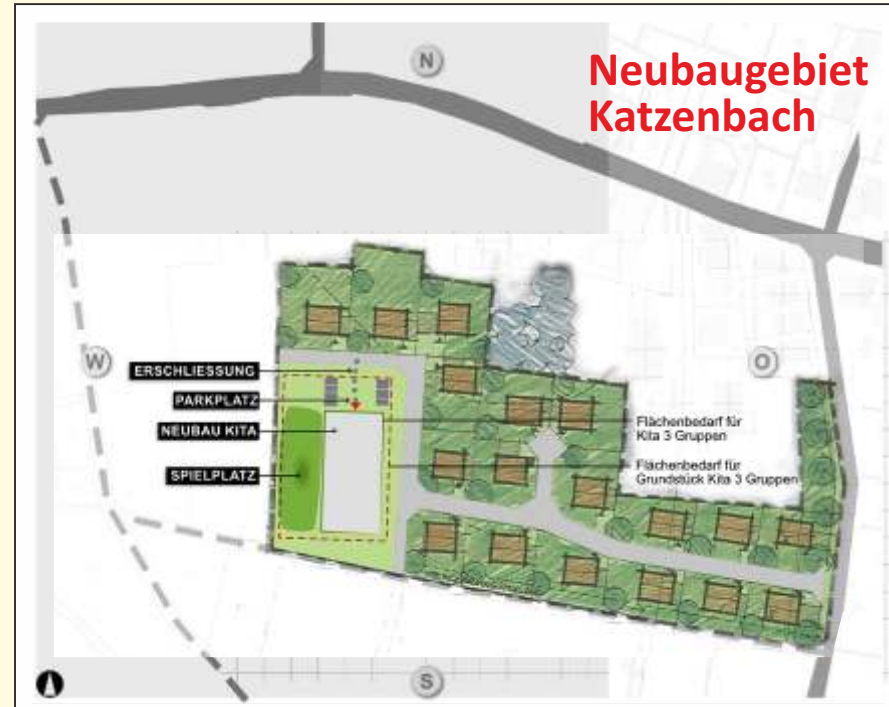
Dafür bitte ich ganz herzlich um Ihre Unterstützung!

Ihr Ralf Leßmeister



Standortfrage geklärt

Die neue Kita kommt nach Katzenbach



Deshalb wurde Katzenbach gewählt:

1 In Spesbach und Katzenbach zusammen gibt es etwa so viele Kindergartenkinder wie in Hütschenhausen. Aber ursprünglich nur drei reguläre Kita-Gruppen, während es in Hütschenhausen fünf Gruppen sind. Künftig ist dieses Verhältnis also ausgeglichen. Und die Katzenbacher Kinder brauchen keinen Bus mehr.

2 In Katzenbach muss nicht noch ein eigenes Bebauungsplanverfahren erfolgen, das wird zusammen mit der Planung des Neubaugebietes durchgeführt. Zudem ist es für Bauinteressenten (junge Familien) sehr attraktiv, dort einen Bauplatz zu erwerben, wo auch eine Kita in der Nähe ist.

3 Die Lage direkt am Wäldchen „Angelsteiner Rech“ ist geradezu ideal für Ausflüge in die Natur. Das von Hans Rudig angelegte Naturschutzgebiet bietet viele Möglichkeiten, mit den Kindern die Tier- und Pflanzenwelt zu erkunden und sich dort aufzuhalten. Und alles ist fußläufig erreichbar.

Einstimmig hat sich der Gemeinderat für Katzenbach als Standort der neuen Kindertagesstätte entschieden.

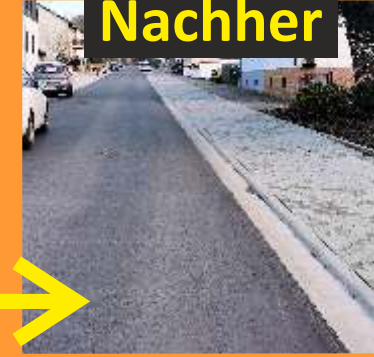
Der Neubau wird erforderlich, weil absehbar rund 40 Kita-Plätze im Ort fehlen. Ein Ingenieurbüro hat vier vom Rat vorgeschlagene mögliche Standorte analysiert. Mit dabei waren neben Katzenbach drei weitere Grundstücke in Hütschenhausen.

Die Entscheidung, ob die neue Kita zwei- oder dreizügig wird, erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.



„Wiederkehrende Beiträge“ wirken

Straßenausbau



Die Waldstraße in Katzenbach war in einem sehr schlechten Zustand.

In Hütschenhausen war es die Friedhofstraße, die aufgrund ihres desolaten Zustands als erste an der Reihe war. Hier ging es teilweise besonders eng zu. Aber sie ist dafür jetzt auch besonders schön geworden.

Während der Ausbauphase mussten die Anwohner so manche Einschränkung in Kauf nehmen. Deshalb wurde aber die Fertigstellung auch gebührend gefeiert.



Vor der Festlegung der Straßen, die zuerst ausgebaut werden, fanden mehrere Begehungen statt, um die Bereiche herauszufinden, welche eine Sanierung am dringlichsten benötigen.

Anschließend ist für diese Straßen eine Kostenschätzung erstellt worden, woraus sich die Höhe des „Beitrags je gewichteter Grundstücksfläche“ ergeben hat. Seit 2021 werden diese Beiträge in Vierteljahresraten erhoben. Wenn sich am Ende des Beitragszeitraums ergeben sollte, dass zu viel oder zu wenig erhoben wurde, dann werden diese Beiträge im darauf folgenden Beitragszeitraum berücksichtigt.

...und mit diesen geht's direkt weiter:



Bachstraße



Zehntenschauerstraße

www.MeineOrtszeit.de

So sieht sie aus, die Startseite der neuen privaten, nichtkommerziellen und werbefreien Homepage. Fotografien, Filme und historische Dokumente helfen mit, die

Erinnerung an die Geschichte(n) unserer Gemeinde zu bewahren. Die Website wird gestaltet und verantwortet vom ehemaligen Ortsbürgermeister Paul Junker.

P.

Meine OrtsZeit

Start

- Dorfleben
- Dorfansichten
- Feste und Feiern
- Alte Postkarten
- Historische Dokumente
- Auswanderer
- Historische Landkarten
- Heimatkalender
- OrtsZeit Stories
- OrtsZeit Gesamtausgabe
- Kranichwoog
- Kontakt



Junggesellenclub Hütschenhausen 1888

Zukunft braucht Herkunft

Nehmen Sie sich einfach einmal eine Auszeit. Und tauchen Sie ein in die Geschichte(n) unserer Gemeinde. Die drei Dörfer Spesbach, Katzenbach und Hütschenhausen waren bis 1969 selbstständig. Zur Gemeinde gehören auch der Elschbacherhof und der Ohlkorb. Die Website ist zum Stöbern angelegt. Zum sich Vertiefen und gerne auch zum Verweilen. Vielleicht finden Sie ja Altbekanntes. Oder sogar Altbekannte.

Wenn Sie selbst noch Fotografien oder weitere Informationen haben, können Sie diese gerne an mail@MeineOrtszeit.de schicken. Denn die Seite wird fortlaufend ergänzt. Damit wollen wir mit dazu beitragen, dass nicht noch mehr historisch wertvolle Zeitdokumente einfach so verloren gehen. Doch nun wünschen wir allen viel Freude beim Betrachten. Und kommen Sie gerne mal wieder – wir haben rund um die Uhr geöffnet!

Reinerlös Heimatkalender 2025:

4.008,06 Euro...

Die Fotografien des Heimatkalenders 2025 haben den Reinerlös von 4.008 Euro wieder komplett für EMiL, den Bürgerbus gespendet.



„Damit konnten wir jetzt seit 2021 schon genau 19.465,37 Euro dem Bürgerbusverein übergeben“, so teilt Paul Junker mit. Zum Team gehören Thomas Heidenreich, Christine Mahl, Birgit und Martin Stern, Alex Weis und Paul Junker. Sondereditionen gingen auch an die Verbandsgemeinde, den Landkreis, die Reichswaldgenossenschaft und die Stadtwerke. Allen ein großes Dankeschön!

...und alles für EMiL!

EMiL

Wegen hoher Nachfrage:
...fährt jetzt früher!

Das war eine gute Nachricht für alle EMiL-Fahrgäste: Der Hütschenhausener Bürgerbus beginnt schon um 8:30 Uhr mit seinen Touren. Die Fahrer haben sich zu diesem Schritt entschieden, um den Fahrgästen ein noch besseres Angebot gerade in den frühen Stunden zu bieten.

Das Telefon ist an den Fahrtagen nach wie vor ab 8:00 Uhr besetzt.

Telefon
0175-7750505

Fahrzeiten
Mo•Mi•Do•Fr

8:30 Uhr bis
14:00 Uhr



...wir stellen vor:

Für Sie im Ehrenamt

Sabine Henter

Stv. Mitglied des Jugend- und Kindergartenausschusses

„Es ist gerade sehr spannend.“



Sabine Henter engagiert sich bei den Landfrauen und kommunalpolitisch in der Ortsgemeinde.

Sie wohnt in Spesbach und sieht ihre „Haupttätigkeit“ bei und in der Familie.

„Ich finde es immer klasse, wenn es in der Gemeinde voran geht und man selbst

hierbei mit anpacken kann. Ganz besonders spannend ist es, bei Projekten mitmachen und mitgestalten zu können. So wie jetzt beim neuen Kindergarten für Katzenbach.“

Von Beruf zahnmedizinische Prophylaxeassistentin, ist Sabine Henter in ihrer Freizeit gerne sportlich unterwegs – „und wir verreisen gerne“.

Wie Hütschenhausen, Spesbach und Katzenbach ein Drittel ihrer Gemarkungen verloren.



Oben ist eine historische Karte aus der Zeit zu sehen, als die Pfalz zu Frankreich gehörte (1798 bis 1814). Die Gemarkungen der zwei damals noch selbstständigen Gemeinden Spesbach und Katzenbach reichten im Osten bis an die heutige L 363 zwischen Ramstein und Landstuhl.

Rechts sieht man, wie sich die Gemarkung der Stadt Ramstein-Miesenbach heute darstellt: Sie ist um genau den Bereich größer geworden (orange unterlegtes Feld), welcher in der Bayernzeit (ab 1816) von den drei Gemeinden Hütschenhausen, Spesbach und Katzenbach abgetrennt wurde. Insgesamt handelt es sich dabei um 920 Hektar, also ein Drittel der ursprünglichen Größe.

Es wäre spannend, zu erfahren, was die bayrischen Behörden dazu bewogen hat, diese Abtrennungen so vorzunehmen. In den einschlägigen Archiven konnten wir dazu bisher noch keine aufhellenden Erklärungen finden.

Links: Gemarkungsgrenzen von 1807/08 der damaligen Gemeinden Hütschenhausen, Spesbach und Katzenbach. Der orange unterlegte Bereich gehörte noch ganz dazu.

Unten: Heutige Gemarkungsgrenze zwischen Hütschenhausen und Ramstein-Miesenbach



Der orange unterlegte Bereich gehörte mindestens bis 1814 zu den Gemarkungen der damals selbstständigen Gemeinden Katzenbach, Spesbach und Hütschenhausen. Heute ist alles Gemarkung Ramstein-Miesenbach.

Heutige Gemarkungsgrenze zwischen Ramstein-Miesenbach und Hütschenhausen.

125 Jahre

Friseursalon & Drogerie Ziegler



Laura Schorr bei der Gewerbeschau...

Laura Schorr führt das Unternehmen nunmehr seit 2010 – in der 5. Generation. Gegründet im Februar 1900 von Ururopa Karl Ziegler und angesiedelt in der Hauptstraße/Ecke Hauptstuhler Straße, befindet sich der Salon nach viermaligem Umzug nunmehr seit 1953 an der heutigen Adresse.

Der erste Salon: Von 1900 bis 1934 in der Hauptstraße



...und im Salon



Karl Ziegler (+2005)



Post, Drogerie und Lottoannahme

"Der Friseurberuf verlangt Kreativität, Kontaktfreude und, im wahrsten Sinne des Wortes, Stehvermögen", so Laura Schorr. Sie hatte, nach familiären Schicksalsschlägen, bereits mit 21 Jahren den Familienbetrieb übernommen. „Heute könnte ich nicht ohne, das ist mein Leben“, so die Chefin.

Vor dem eigentlichen Salon befindet sich das Reich von Ingrid Ziegler, Lauras Oma. Sie steht mit ihren 86 Jahren jeden Tag im Geschäft und regelt alles mit bewundernswerter Ruhe und Übersicht. Begriffe wie QR-Code oder Post-Ident sind für sie Routine. Und sie macht die gesamte Buchhaltung.

Willi Ziegler (re.), Gründer Karl Ziegler (2. v. re.)



Den Familienbetrieb Ziegler gibt es eigentlich sogar schon länger: Bereits 1877 findet man im Gewerbeverzeichnis von Katzenbach den „Bader und Leinenweber“ Karl Ziegler. Er hatte damals also nicht nur Haare geschnitten, sondern auch Zähne gezogen.

Die Friseur-Dynastie Ziegler

- Karl Ziegler d. Ältere
1877 Bader und Leinenweber
in Katzenbach
- Karl Ziegler, *1875 +1946
1900 Eröffnung Friseursalon
in Hütschenhausen
- Willi Ziegler, *1907 +1970
- Karl Ziegler *1939 +2005
- Anje Ziegler *1963 +2010
- Laura Schorr *1988

Zur gleichen Zeit wie der Friseursalon Ziegler befand sich auf der gegenüberliegenden Seite das Gasthaus Kesselring. Das Foto unten befindet sich auf einer Postkarte aus dem Jahr 1912. Man konnte in dieser Zeit den Stammtisch mitten auf die Straße stellen und war dennoch gänzlich ungestört. Rechts eine Kerwerede in den 1930er Jahren.



Beide Fotos können auch von www.MeineOrtszeit.de heruntergeladen werden.



Auswanderer im 19. Jahrhundert

Mit Ausdauer und Spürsinn 67 Lebenswege erforscht

„Mit meinem Urgroßonkel Daniel Schmitt hat alles angefangen. Er wanderte 1847 nach Kanada aus. Darüber wollte ich Näheres wissen. Als ich bei meinen Nachforschungen auf einen weiteren Vorfahren stieß, der nach Amerika ausgesiedelt war, hatte mich das Thema nicht mehr losgelassen. Ab da war ich nicht mehr zu bremsen.“

Karl Nicolay, Gymnasiallehrer im Ruhestand, hat seither die Lebenswege von 67 Frauen und Männern – und die ihrer Familien – erforscht, die im 19. Jahrhundert ausgewandert sind – und die meisten sind sogar mit ihm verwandt.

Es war ein wahrer Recherche-Marathon durch Tauf-, Heirats- und Sterberegister vieler Kirchenbücher, durch Gemeinde- und Landesarchive, durch Volkszählungslisten aus den USA und Kanada. Passagierlisten wurden durchforscht, Friedhofsregister und Nachrufe, Testamente und Verträge, Einbürgerungsurkunden, Familienchroniken, historische Fotos und Karten durchgesehen.

Eine sehr zeitintensive, eine unschätzbare wertvolle Arbeit, die Karl Nicolay

mit diesem Werk geleistet hat. „Aber fertig bin ich noch lange nicht“, erläutert der Autor schmunzelnd, denn: „Es geht immer weiter.“

„Gerne können an Ahnenforschung interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger alle Informationen daraus erhalten, auf der Internetseite von Paul Junker unter www.MeineOrtszeit.de findet man alles“, so der Autor. „Die vorliegende Auswanderungschronik bezieht sich fast ausschließlich auf Personen im weiteren Umfeld meiner Familie und enthält deshalb auch viele

genealogische Daten. Die systematische Erforschung der übrigen Auswandererfamilien aus Hütschenhausen ist eine aufwendige Aufgabe und von einem Einzelnen kaum zu bewältigen“. Und weiter: „Auf diese Weise möchte ich mein Anliegen umsetzen, nämlich eine vergessene Epoche der Geschichte meines Heimatortes in Erinnerung zu bringen und für die Zukunft zu erhalten.“

Ein ganz herzliches Danke unserem Mitbürger Karl Nicolay für diese außerordentliche Arbeit!



Karl Nicolay hat in jahrelanger Arbeit die spannende Geschichte der Hütschenhausener Auswanderer erforscht – und in vielen Ordnern akribisch festgehalten.

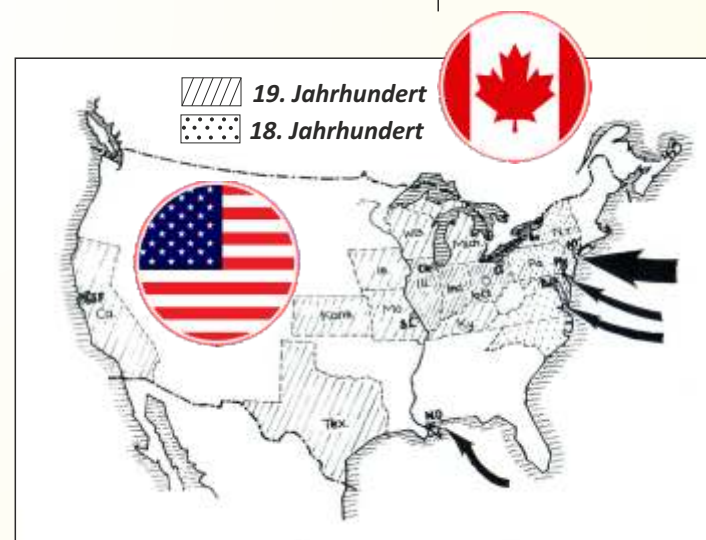
Aus den unterschiedlichsten Gründen verließen die Menschen ihre Heimat. Waren es zu Beginn des 19. Jahrhunderts größtenteils ärmere Familien, welche die pure Not vertrieb, so wanderten ab 1832/33 auch „sehr bemittelte und wohlhabende, ja selbst reiche Leute in Massen“ aus ihrer Heimat aus (s. „Pfälzer in Amerika, S. 64).

Es war die Sehnsucht nach persönlicher, religiöser und politischer Freiheit, die man in Rheinbayern vermissen konnte. Zudem waren zahlreiche Werbeschriften im Umlauf, die die Auswanderung stark beeinflussten.

Wie Karl Nicolay ausführt, hatten sich alleine in Hütschenhausen innerhalb von knapp vierzig Jahren 300 Menschen auf den Weg gemacht – „bei damals etwa 900 Einwohnern eine beachtliche Zahl“.

Zu den Auswanderungen nach Kanada vermerkt Nicolay, dass „diese in einem begrenzten Zeitraum zwischen 1831 und 1856 stattfanden. Es bildeten sich meist Gruppen aus mehreren Familien zur gemeinsamen Ausreise. Die Auswanderer siedelten sich fast alle in der gleichen Region um das Städtchen Waterloo an.“ Und: „Die Auswanderung...stand in engem Zusammenhang mit Auswandererfamilien aus Miesau, Gries und Schönenberg“.

Nach Brasilien seien aus Spesbach nur fünf Familien ausgewandert, 1827, 1846 und 1861.



Von Deutschen bevorzugte Aussiedlungsgebiete in den USA (handgezeichnete Karte von Franz Rink, Rektor der Volksschule Hütschenhausen bis 1961). Aus „Pfälzer in Amerika“, Hrsg. Roland Paul und Karl Scherer.

Auf einen Blick

Alle 67 Auswanderer

Nach USA

Johann-Nicholas Glück • Jakob Kesselring • Johann Philipp Biehl • Johannes Freyvogel • Johann Gerhard Schröder • Johann Adam Stuber • Johann Jacob Stauch • Johann Peter Christmann • Johann Adam Kurz • Ludwig und Elisabeth Stuppy • Michael, Margaretha und Daniel Bischoff • Andreas Hubert Lesmeister • Albertina Braun • Jakob Ziegler • Daniel Schröder und Margaretha Rittersbacher • Carl Rittersbacher • Philippina, Ludwig und Rudolf Schmitt • Louisa Kesselring und Karl Schmitt • Jacob Kesselring • Wilhelm und Elisabeth Backes • Katharina Wolf und Johannes Weis • Jakob Wolf und Maria Anna Backes • Johann Jacob Nicolaus Jung • Johannes Fahrnbach

Alles im Detail:

www.MeineOrtszeit.de

Nach Kanada

Georg Nicolaus Michel Glück • Johann Jacob Kesselring • Johann Philipp Jacob Zöller • Johann Theobald Zöller • Valentin und Elisabeth Zöller • Daniel Zöller • Johann Valentin Knechtel • Johann Philipp Jacob Knechtel • Johann Ludwig und Balthasar Hollinger • Jacob Stauch • Daniel Schmitt • Peter Kramp • Ludwig und Jacob Kramp • Philipp Peter Kappler und Michael Kappler • Johann Nicholas Klinck • Elisabetha Carolina Christmann • Jacob Niergarth • Johann Heinrich Christmann • Johann Daniel Wild • Peter Kirch

Nach Brasilien

Johann Daniel Schmitt • Johann Nicolaus Blauth • Johann Philipp Hofstätter • Johann Peter Port • Ludwig Kney • Jakob Schröder • Johannes Gehm • Johann Philipp Scheuermann • Johann Jacob Jung



Fred Nageldinger erhält Verdienstmedaille des Landes

Fred Nageldinger, der Initiator und langjährige Trainer des Fußball-Inklusionsteams in der Gemeinde Hütschenhausen, wurde für sein Engagement mit der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Unter dem Dach des SV Spesbach und des Fördervereins „Fußball United 03“ spielen Woche für Woche Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen miteinander Fußball.



Fred Nageldinger (3.v.re.) erhielt die Verdienstmedaille aus den Händen von Innenminister Michael Ebling (hinten Mitte). Mit dabei u.a. Landrat Ralf Leßmeister (2.v.re.) und Ortsbeigeordnete Barbara Baldauf (2.v.li.).

Kita Villa Kunterbunt:

Heizung aus 138 Metern Tiefe

Mit einem riesigen Erdbohrer wurde die Energiequelle der künftigen Heizung der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt in Spesbach erschlossen. Gleich sechs Mal ging es in eine Tiefe von 138 Metern.



Schweres Gerät vor der Villa Kunterbunt. Der laufende Kita-Betrieb wurde dadurch nur minimal beeinträchtigt.

Die Heizung der Villa Kunterbunt wird zukunftssicher: Die Stadtwerke Ramstein-Miesenbach übernehmen künftig die Wärmeversorgung und haben dafür mit der Ortsgemeinde einen Vertrag abgeschlossen. Durch die Nutzung erneuerbarer Erdwärme wird ein wich-

tiger Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung und zum Klimaschutz in unserer Gemeinde geleistet. Die sechs Bohrlöcher werden in einem Sammler zusammengeführt und an das Heizungsnetz der Villa Kunterbunt angeschlossen. Auf Anraten von Ortsbürgermeister Achim Wätzold wurden die Bohrungen auf dem Parkplatz der Kita und nicht im Spielbereich hinter dem Gebäude umgesetzt. Dies reduzierte nicht nur die Flurschäden erheblich, sondern hat auch Störungen im laufenden Kita-Betrieb minimiert.

Mit dem Verlauf der Arbeiten befindet man sich damit aktuell sogar vor dem Zeitplan. So könne die neue Anlage rechtzeitig zur nächsten Heizperiode in Betrieb gehen, so die Stadtwerke.

Komplett erneuert:

Spielplatz „Heckstücke“

Der Kinderspielplatz im Baugebiet „Heckstücke“ ist komplett erneuert worden. 200.000 Euro hat die Gemeinde dafür in die Hand genommen.

Die Neugestaltung des Spielplatzes Heckstücke in der Ortsgemeinde Hütschenhausen ist abgeschlossen: Die Spielgeräte sind installiert, darunter ein speziell gestalteter Spielbereich für Kleinkinder. Damit wird in den Heckstücken ein lange ersehntes Projekt für

rund 200.000 Euro Realität. Der Kleinkinderbereich ist mit altersgerechten und sicheren Spielgeräten ausgestattet, die sowohl motorische Fähigkeiten fördern als auch viel Spaß bieten. Ein besonderes Highlight ist die Wasser-spielstelle. Mit der Fertigstellung er-



Der neue Spielplatz „Heckstücke“. Großes Foto siehe nächste Seite. →

gänzt diese neue Anlage die Spielplätze in Hütschenhausen, Spesbach und Katzenbach in idealer Weise.

Auch die Grünanlage mit Erholungs- und Ruhebereichen wurde komplett neu gestaltet.



Neu: WhatsApp-Kanal für die Gemeinde

Die Ortsgemeinde Hütschenhausen bietet ab sofort einen zusätzlichen Service: Über einen neuen WhatsApp-Kanal kann man sich jetzt direkt auf dem Smartphone über neue Beiträge im Amtsblatt, auf der Gemeindeseite und weiteren digitalen Ka-

nälen informieren. „Mit dem WhatsApp-Kanal sind die Bürgerinnen und Bürger damit stets auf dem Laufenden und erhalten relevante Informationen zu lokalen Themen direkt aufs Handy“, teilt Ortsbürgermeister Achim Wätzold mit.

Gaststätte „Schinnerhannes“ wieder aktiviert

Mit der Wiedereröffnung des „Schinnerhannes“ in Katzenbach wird ein bewährter Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft zurückgebracht. Die neuen Betreiber Marcus Faff, Dirk Brödel und Tim Jung haben diesen beliebten Ort mit viel Engagement wiederbelebt und bieten Einheimischen wie Gästen einen Platz für gesellige Abende.



Stoßen gemeinsam auf ein gutes Gelingen an: Marcus Faff, Ortsbürgermeister Achim Wätzold, Gewerberingvorsitzender Sebastian Höhn, Dirk Brödel und Tim Jung.

**VIEL
LOS IM
DORF.**

**Spielplatz
Heckstücke.
Komplett neu.**

Straßenausbau.

Neujahrsempfang.

**ICH
BIN
DABEI.**

Jubiläumskerwe.

Knutfest.

**Baby-Baum
für Mats.**

*Die Gemeinde schenkt den Eltern
eines jeden Babys einen Baum.*